

Siegesjubil

Predigt zu 1 Kor 15,50-58 (Ostern 2018)

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Gemeinde,

das große Kapitel der biblischen Osterhoffnung steht nicht in den Evangelien. Natürlich: Die Berichte bei Matthäus, Markus, Lukas und Johannes bezeugen, dass das Grab leer ist, dass Jesus auferstanden ist. Die Engel verkünden es den Frauen und den Jüngern.

Aber in den Berichten vom Ostermorgen ist diese Botschaft noch so neu, so unerwartet, dass sich die Freude erst langsam Bahn brechen muss. (Mk 16,8: „Und sie fürchteten sich sehr.“)

Diese Nachricht aufnehmen – und dann wirklich begreifen: Jesus hat den Tod besiegt – das hat noch etwas gedauert.

Das große Kapitel der biblischen Osterhoffnung ist ein anderes, nämlich 1. Korinther 15. Dort, am Ende des ersten Briefes, den der Apostel Paulus an die Christen in Korinth schreibt, macht Paulus deutlich, was Ostern bedeutet – und dass christlicher Glaube ohne Ostern gar keinen Sinn macht.

Und Paulus erklärt, warum das so ist: Die Auferstehung Jesu zeigt an, dass unser Leben auf dieser Erde am Ende nicht einfach vergeht, sondern Auferstehung bedeutet: Verwandlung in ein neues Leben. An einem neuen Ort, in einem neuen Körper.

Paulus erklärt das mit einem Bild: Ein Samenkorn ist vor dem Einpflanzen klein und unscheinbar. Dann wird es eingepflanzt und

verwandelt sich.

Vom ursprünglichen Samenkorn ist nicht mehr viel zu sehen, aber es entsteht eine neue, größere, schönere Pflanze.

So auch in der Auferstehung – nur mit dem Unterschied, dass eine Pflanze irgendwann wieder erstirbt, unser Körper nach der Auferstehung im Reich Gottes aber nicht mehr: **Es wird gesät verweslich und wird auferstehen unverweslich.**

Und dann fasst Paulus es am Ende des großen Osterkapitels nochmal zusammen. Ich lese 1. Kor 15, die Verse 50 bis 58:

50 Das sage ich aber, liebe Brüder, dass Fleisch und Blut das Reich Gottes nicht ererben können; auch wird das Verwesliche nicht erben die Unverweslichkeit.

51 Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden;

52 und das plötzlich, in einem Augenblick, zur Zeit der letzten Posaune. Denn es wird die Posaune erschallen und die Toten werden auferstehen unverweslich, und wir werden verwandelt werden.

53 Denn dies Verwesliche muss anziehen die Unverweslichkeit, und dies Sterbliche muss anziehen die Unsterblichkeit.

54 Wenn aber dies Verwesliche anziehen wird die Unverweslichkeit und dies Sterbliche anziehen wird die Unsterblichkeit, dann wird erfüllt werden das Wort, das geschrieben steht (Jesaja 25,8; Hosea 13,14): »Der Tod ist verschlungen in den Sieg.

55 Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel?«

56 Der Stachel des Todes aber ist die Sünde, die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz.

57 Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gibt durch unsern Herrn Jesus Christus!

58 Darum, meine lieben Brüder und Schwestern, seid fest und unerschütterlich und nehmt immer zu in dem Werk des

Herrn, denn ihr wisst, dass eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.

(Gebet)

Am Ende ist es ein großer Siegesjubel: **Tod, wo ist dein Sieg? Tod, wo ist dein Stachel?** Voller Euphorie, fast übermütig, ruft Paulus den Korinthern zu: Der Tod hat verloren, ein anderer hat den Sieg: **Gott gibt uns den Sieg in Jesus Christus.**

Tod, wo ist dein Stachel? Der „Stachel“ eines Insekts ist die Möglichkeit zu verletzen und Schaden zuzufügen. Selbst diese Möglichkeit ist dem Tod genommen. Er ist ganz und gar entmachtet.

Liebe Gemeinde,

Ostern ist jedes Jahr aufs Neue die große Siegesfeier, und das soll auch deutlich werden: In der liturgischen Farbe Weiß, in den fröhlichen Liedern. Und wenn die Kinder nachher ihre Geschenke suchen und glücklich sind, wenn sie sie gefunden haben – auch das ist ein Hinweis auf die große Freude und den Jubel, für den die Auferstehung Jesu uns so viel Anlass gibt.

Unsere Hoffnung ist begründet: Der Tod ist besiegt. Jesu Auferstehung ist kein hübsches Märchen – sie ist so gut bezeugt, dazu von Menschen, die nie damit gerechnet hätten. Wir haben allen Grund darauf zu vertrauen: Der Tod ist besiegt!

Aber Paulus weiß genau: So berechtigt der Siegesjubel an Ostern ist – das Leben, auch das Leben als Christ, ist nicht immer nur ein Siegesrausch.

Noch leben wir ja unter den Vorzeichen der Vergänglichkeit,

noch gibt es Leid, Enttäuschung, Not. Und manchmal ist es mühsam.

Manchmal ist es mühsam, morgens wieder früh aufzustehen und zur Arbeit oder in die Schule zu gehen.

Manchmal ist es mühsam, sich um die Kinder zu kümmern oder die kranken Angehörigen.

Manchmal ist es mühsam, Konflikte auszuhalten, Streit zu beenden.

Manchmal ist es mühsam, als Christ zu dem zu stehen, was man glaubt und das eigene Leben an Gottes Geboten auszurichten.

Manchmal ist es mühsam, in der Gemeinde mitzuarbeiten.

Aber: Es ist nicht vergeblich. Euer Tun, euer Hoffen, euer Planen, euer Einsatz – er ist nicht vergeblich.

Warum nicht? Darum nicht – weil ihr mit Hoffnung lebt. Mit Osterhoffnung.

Das sollt ihr wissen. Beides: Die Hoffnung ist begründet – auch wir werden einmal auferstehen, so wie wir es jetzt schon hoffen und glauben für diejenigen, von denen wir Abschied nehmen müssen.

Und das andere sollen wir auch wissen: Unsere Mühe ist nicht vergeblich. Sie lohnt sich.

Und wenn die Feiertage vorbei sind, soll auch unser Alltag mit seinen Mühen in diesem Wissen gelebt werden: Jesus Christus hat den Tod besiegt. Wir dürfen mit ihm leben. Jetzt und in Ewigkeit.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. G: Amen.